

Thema: Meine, deine, unsere – So steht's bei uns ums Teilen und Tauschen

Beitrag: 1:38 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Man muss nicht immer alles gleich kaufen: Wer ein Auto braucht, leiht es sich. Leihfahräder findet man – in größeren Städten zumindest – inzwischen an fast jeder Ecke. Und sucht jemand irgendwo ein Zimmer, schaut er nicht mehr nur auf den gängigen Hotel-Such-Seiten, sondern guckt auch mal, ob nicht jemand seine privaten Räume für ein paar Tage zur Verfügung stellt. Zusammengefasst wird das unter dem großen Begriff „Sharing Economy“. Ein Trend, der sich auch langfristig durchsetzen könnte, wie eine aktuelle Studie zeigt. Oliver Heinze mit den Ergebnissen.

Sprecher: Teilen, Leihen, Tauschen – die jungen Menschen in Deutschland sind grundsätzlich offen dafür, sagt Serena Holm, die die Untersuchung der WirtschaftsWerkstatt - einer Bildungsinitiative der SCHUFA - begleitet hat, und sie erklärt, was hinter der Studie steckt.

O-Ton 1 (Serena Holm, 0:18 Min.): „Mit der WirtschaftsWerkstatt wollen wir als SCHUFA die Finanzkompetenzen junger Menschen stärken und ihnen natürlich dabei helfen, verantwortungsvoll mit Geld umzugehen. Hier greifen wir immer wieder aktuelle Trends auf und erklären, was dahinter steckt, was die Beweggründe sind. Und derzeit ist das Thema bei den Jugendlichen ‚Sharing Economy‘, und deshalb haben wir das aufgegriffen.“

Sprecher: Und da sind sie auf einem guten Weg, denn geteilt wird jetzt schon sehr viel:

O-Ton 2 (Serena Holm, 0:14 Min.): „Ganz vorne dabei sind Haushaltsgeräte und Werkzeuge. Danach kommen dann Fortbewegungsmittel wie Auto oder Fahrrad. Und bei gut der Hälfte der Befragten stehen Mitfahrgelegenheiten hoch im Kurs. Deutlich zurückhaltender sind sie dagegen bei Ferienunterkünften.“

Sprecher: Noch beschränkt sich die Mehrheit aber lieber auf ihr privates Umfeld. Aktuell...

O-Ton 3 (Serena Holm, 0:14 Min.): „...ist es so, dass die meisten Jugendlichen vor allem im Bekannten- und Freundeskreis tauschen. Kommerzielle Angebote setzen sich erst langsam durch: In unserer Studie haben wir gesehen, dass gerade mal jeder Zehnte Anbieter wie Car2Go oder auch Airbnb oder Flinkster nutzt.“

Sprecher: Dass aber grundsätzlich gern geteilt wird, liegt im Wesentlichen an zwei Punkten: Es schont die Haushaltskasse und auch die Umwelt wird weniger belastet. Zwei schlagkräftige Argumente, die dafür sorgen könnten, dass sich das Teilen langfristig durchsetzen wird.

O-Ton 4 (Serena Holm, 0:16 Min.): „Neun von zehn jungen Menschen sehen im Teilen, Leihen und Tauschen ein gutes Modell für Gesellschaft und Wirtschaft. Gerade auch vor dem Hintergrund, verantwortungsbewusster mit Produkten und Rohstoffen umgehen zu wollen. Und deshalb sagt auch mehr als die Hälfte der Befragten, dass sie Tausch- und Teilangebote in Zukunft häufiger nutzen wollen.“

Abmoderationsvorschlag: Man muss nicht alles kaufen - Teilen, Tauschen, Leihen macht richtig viel Sinn. Alle Infos zur Studie gibt's auch noch mal im Netz auf www.wirtschaftswerkstatt.de. Hier finden Sie in den nächsten Monaten auch immer neue Themen rund ums Teilen - von Infos zur „Sharing Economy“ über einen App-Test für Tauschplattformen bis hin zu Wettbewerben. Einfach mal durchklicken!

Thema: Meine, deine, unsere – So steht's bei uns ums Teilen und Tauschen

Interview: 2:06 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Man muss nicht immer alles gleich kaufen: Wer ein Auto braucht, leiht es sich. Leihfahräder findet man – in größeren Städten zumindest – inzwischen an fast jeder Ecke. Und sucht jemand irgendwo ein Zimmer, schaut er nicht mehr nur auf den gängigen Hotel-Such-Seiten, sondern guckt auch mal, ob nicht jemand seine privaten Räume für ein paar Tage zur Verfügung stellt. Zusammengefasst wird das unter dem großen Begriff „Sharing Economy“. Ein Trend, der sich durchaus auch langfristig durchsetzen könnte: eine Untersuchung der WirtschaftsWerkstatt, einer Bildungsinitiative der SCHUFA, hat nämlich ergeben, dass Jugendliche und junge Erwachsene von heute gerne teilen – und darin auch ein Zukunftsmodell für Wirtschaft und Gesellschaft sehen. Serena Holm von der SCHUFA hat die Studie begleitet und kennt die genauen Ergebnisse. Hallo, Ich grüße Sie!

Begrüßung: „Ich grüße Sie auch!“

1. Frau Holm, zunächst mal: Warum beschäftigen sich die WirtschaftsWerkstatt und die SCHUFA überhaupt mit dem Thema „Sharing Economy“?

O-Ton 1 (Serena Holm, 0:18 Min.): „Mit der WirtschaftsWerkstatt wollen wir als SCHUFA die Finanzkompetenzen junger Menschen stärken und ihnen natürlich dabei helfen, verantwortungsvoll mit Geld umzugehen. Hier greifen wir immer wieder aktuelle Trends auf und erklären, was dahinter steckt, was die Beweggründe sind. Und derzeit ist das Thema bei den Jugendlichen ‚Sharing Economy‘, und deshalb haben wir das aufgegriffen.“

2. Was sind denn die wichtigsten Erkenntnisse aus der Untersuchung?

O-Ton 2 (Serena Holm, 0:27 Min.): „Grundsätzlich muss man festhalten: Junge Menschen sind ganz offen fürs Tauschen, Leihen und Teilen. Allerdings ist es so, dass die meisten Jugendlichen derzeit vor allem im Bekannten- und Freundeskreis tauschen. Oder sie nutzen auch ‚social media‘-Plattformen und Messenger-Dienste. Aber auch hier eben eher im Bekanntenpreis. Kommerzielle Angebote setzen sich erst langsam durch: In unserer Studie haben wir gesehen, dass gerade mal jeder Zehnte Anbieter wie Car2Go oder auch Airbnb oder Flinkster nutzt.“

3. Und was wird so geteilt und getauscht?

O-Ton 3 (Serena Holm, 0:24 Min.): „Ganz vorne dabei sind Haushaltsgeräte und Werkzeuge. Diese wurden von über 60 Prozent der befragten Jugendlichen in den vergangenen 12 Monaten geteilt und getauscht. Danach kommen dann Fortbewegungsmittel wie Auto oder Fahrrad. Und bei gut der Hälfte der Befragten stehen Mitfahrgelegenheiten hoch im Kurs. Deutlich zurückhaltender sind sie dagegen bei Ferienunterkünften. Die hat nur knapp ein Drittel im Untersuchungszeitraum geteilt.“

4. Was sind die Gründe? Warum tauschen und teilen Jugendliche so viel?

O-Ton 4 (Serena Holm, 0:21 Min.): „Die meisten jungen Menschen teilen, leihen und tauschen, um Geld einzusparen. Aber ein weiterer wichtiger Punkt für die jungen Menschen: Es schont die Umwelt. Die Bereitschaft zum Teilen setzt aber Vertrauen voraus: Knapp 60 Prozent der Befragten sind sich derzeit unsicher, ob der Anbieter auch vertrauenswürdig ist. Auch bezüglich der Hygiene und der Haftung bei Schäden bestehen viele Unsicherheiten.“

5. Es spricht also einiges dafür und einiges dagegen – Was meinen Sie: Ist die „Sharing Economy“ ein Modell für die Zukunft?

O-Ton 5 (Serena Holm, 0:20 Min.): „Für die Jugendlichen auf jeden Fall! Unsere Umfrage hat ganz klar gezeigt: Neun von zehn jungen Menschen sehen im Teilen, Leihen und Tauschen ein gutes Modell für Gesellschaft und Wirtschaft. Gerade auch vor dem Hintergrund, verantwortungsbewusster mit Produkten und Rohstoffen umgehen zu wollen. Und deshalb sagt auch mehr als die Hälfte der Befragten, dass sie Tausch- und Teilangebote in Zukunft häufiger nutzen wollen.“

Serena Holm zu den Ergebnissen der Schufa-Studie, wie wir und insbesondere junge Leute zum Teilen stehen. Vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Ich danke auch!“

Abmoderationsvorschlag: Man muss nicht alles kaufen - Teilen, Tauschen, Leihen macht richtig viel Sinn. Alle Infos zur Studie gibt's auch noch mal im Netz auf www.wirtschaftswerkstatt.de. Hier finden Sie in den nächsten Monaten auch immer neue Themen rund ums Teilen - von Infos zur Sharing Economy über einen App-Test für Tauschplattformen bis hin zu Wettbewerben. Einfach mal durchklicken!

Thema: **Meine, deine, unsere – So steht's bei uns ums Teilen und Tauschen**

Umfrage: 0:33 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Das Prinzip, nicht alles, was man braucht, gleich kaufen zu müssen, ist nicht ganz neu. Und trotzdem liegen Teilen, Tauschen und Leihen voll im Trend und gehen dabei noch weit über das Päckchen Milch beim Nachbarn, die DVD von einem Kumpel oder das super schicke Kleid der Freundin hinaus: Fremde teilen sich Autos miteinander und sogar private Wohnungen werden übers Internet für ein paar Tage an Unbekannte abgegeben. Wir wollten mal wissen, was Sie davon halten...

Frau: „Würde ich machen. Ich war in Schottland und bin da auch zu Gast gewesen, habe geteilt. Fand das ausgesprochen positiv und würde das auch selber machen.“

Mann: „Mit der Familie würde ich es machen. Auto nicht, weil da ist das Vertrauen zu gering zu anderen Leuten.“

Frau: „Wohnung ist mir zu privat, um das mit Fremden zu teilen. Auto? Gegen Sicherheitsleistung vielleicht.“

Mann: „Wohnung würde ich machen. Das habe ich auch schon gemacht. Im Urlaub, wenn man in irgendeine Großstadt fährt. Ich habe auch schon überlegt, meine Wohnung da mal einzustellen, dass jemand die dann nutzen kann.“

Frau: „Klar, wenn man sich dadurch viele Kosten sparen könnte in der heutigen Zeit. Ich habe auch schon mal irgendwo gesehen: Gibt es ja so Portale für das Auto-Teilen und ist ja auch eine gute Sache und ja klar, kann man machen.“

Abmoderationsvorschlag: Ob dieses Prinzip des Teilens auch Chancen in der Zukunft hat, damit hat sich jetzt eine Studie befasst. Im Auftrag der WirtschaftsWerkstatt, einer Bildungsinitiative der SCHUFA, wurden Jugendliche und junge Erwachsene gefragt, wie sie zum Teilen stehen. Mehr dazu gibt's gleich.